



Betrachtungen in der Fastenzeit 2019

Mittwoch Fastenwoche Zwei: Matthäus 20: 17-28

Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker unterdrücken und die Großen ihre Vollmacht gegen sie gebrauchen. Bei Euch soll es nicht so sein.

Das Evangelium imaginiert. Es breitet vor uns eine neue, außergewöhnliche Vorstellung von Menschheit und Gesellschaft aus. Wenn uns das nicht ein wenig verwirrt, haben wir uns es nicht vorgestellt. Es macht uns stutzig, weil es gleichzeitig absolut richtig und doch höchst unwahrscheinlich zu verwirklichen erscheint. Selbst wenn es unrealistisch ist, wenn wir es ablehnen, schmälern wir uns. Ist das ernst gemeint? Eine Weltordnung, in der diejenigen, die mächtig sind, sich wirklich wie Diener verhalten, indem sie Menschen lieben und nicht nach Macht streben? Unter anderem bietet die Fastenzeit uns allen eine Gelegenheit, die Art zu prüfen, wie wir unsere Macht nutzen, unseren Einsatz gegenüber denjenigen, die machtlos sind.

Wir können nicht beginnen, uns dieses Niveau vorzustellen, es sei denn wir stoßen an die Grenzen dessen, was wir sehen und verstehen können. Religion handelt davon, uns mit Fragen zu konfrontieren, nicht Antworten in unsere Köpfe zu rammen. Deshalb hatten die großen religiösen Genies die Genialität der Einfachheit und lassen uns mit Verwunderung nach Luft schnappen, statt den Sieg zu bejubeln. Betrachten wir zum Beispiel die Parabeln des Königreichs.

Die Herrschaft Gottes ist wie jemand, die einen vergrabenen Schatz in einem Feld fand. Sie grub ihn wieder ein und ging vor lauter Freude, verkaufte alles, was sie hatte, und kaufte das Feld. Dreiunddreißig einfache Worte, die einen klaren Ablauf von Ereignissen beschreibt, über den eine Gruppe intelligenter Leute stundenlang sprechen kann, um am nächsten Tag damit fortzufahren. Die vielfachen Bedeutungen der Elemente in dieser Passage zu interpretieren ist, sich bloßzustellen und, wenn man bereit bist, sich besser zu kennen als zuvor. Warum vergrub die Person den Schatz wieder? (Zu verhindern, dass andere davon erfahren. Um ihn sicher zu bewahren. Weil er zum Feld gehört, Weil sie wollte, dass andere kommen und sich daran erfreuen. Weil er dort bleiben muss, um zu wachsen) Warum empfand sie solche Freude? Warum führte die Freude zu dem Leichtsinne, alles zu verkaufen? Was bedeutet 'das Feld zu kaufen'? Sind einige Antworten richtig und einige falsch? Sind einige mehr richtig oder falsch als andere?

Nach der Morgenmeditation springen wir auf und gehen unvoreingenommen auf die Welt zu, um nicht jeder Situation mit vorbestimmten Antworten zu begegnen, andere nicht eindringlich von unserer Auffassung zu überzeugen, sondern die Wahrheit zu empfinden mit einer suchenden, spirituellen Intelligenz. Am Abend, innerlich verwirrter als wir am Morgen waren, setzen wir uns hin und ordnen den inneren Raum, den Tag nicht nur als gut oder schlecht bewerten, sondern seine Bedeutungen zu testen. In diesem Rhythmus füllen wir die Macht der Vorstellung auf und bezähmen die ewige Tendenz der Fantasie, uns irre zu führen.

Laurence Freeman OSB

(Übersetzung: Susanne Wilke-Probst)